

Ein Dankeschön für Wissen aus der Abendschule

Gedanken eines Teilnehmers am diesjährigen Lehrgang

Als Teilnehmer des vierten Lehrganges der Abendschule für Marxismus-Leninismus vom November 1971 bis Juni 1972 habe ich das Bedürfnis, wie alle Lehrgangsteilnehmer, zunächst der Abendschule für Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität für das wertvolle Erlebnis zu danken.

Mit sehr viel Fleiß, Mühe und Einfühlungsvermögen wurden Kader der Karl-Marx-Universität, aber auch benachbarter Leipziger Hochschulen, zusammengeführt, um aktuelles Wissen auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus für die Leitungsfunktion zu erwerben.

Die Abendschule vertiefte über Teilnahme an vier einwöchigen Lehrgängen; davon fanden zwei in Rohrbach bei Rudolstadt und zwei in Leipzig statt. Außerdem nahmen die Teilnehmer an mehreren Qualifikationsveranstaltungen, insbesondere Prägung, die außerhalb der Internatslehrgänge verliefen, teil. Das Bildungsprogramm erstreckte sich über Grundlagen des dialektischen und historischen Materialismus, über Fragen der führenden Rolle der Arbeiterklasse, des marxistisch-leninistischen Dialektik als geistige Waffe der Arbeiterklasse im Klassenkampf. Im zweiten Teil standen der sozialistische Staat, die Stellung der Wissenschaft bei der Lösung der Hauptaufgabe im Fünfjahrplan und die sozialistische internationale Kooperation im Vordergrund der Lektionen, Seminare und Ausprägungen. Der dritte Abschnitt war volkswirtschaftlichen Schwerpunktaufgaben gewidmet; das wirtschaftspolitische Programm, die Entwicklung der Volkswirtschaft, die Hauptaufgabe im Fünfjahrplan, die Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und die Probleme der Planung und Leitung der Volkswirtschaft sowie die sozialistische Wirtschaftintegration. Der vierte Abschnitt stellte aktuelle politische Probleme der sozialistischen Staatengemeinschaft dem Imperialismus gegenüber. Dabei wurden besonders die allgemeine Krise des kapitalistischen Systems und des staatsmonopolistischen Kapitalismus in seinen gegenwärtigen Erscheinungsformen dargestellt. Die kommunistische Weltbewegung als Vortrupp im ant imperialistischen Kampf sowie theoretische und ideologische Probleme des XXIV. Parteitages der KPdSU stellten den Höhepunkt und Abschluss dar. Der letzte Lehrgang wurde bei einem Truppentag der Nationalen Volksarmee im Standort Leipzig verbracht. Dort gab es einen sehr interessanten Einblick in die Militärpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft. Interessante Filme und eine Vortragsreihe moderner Formationen schlossen die vielfältigen gemeinsamen Erlebnisse ab.

Als wir uns das erste Mal zusammenfanden und miteinander be-

kannt wurden, fiel auf, daß alle Zweige der Wissenschaft vertreten waren. Mir persönlich war noch nicht ganz klar, wie man in einem solchen Lehrgang neben profilierten Gesellschaftswissenschaftlern bestehen könne. Sehr bald erkannten alle Lehrgangsteilnehmer, daß gerade die Universalität in den vertretenen Wissenschaftsdisziplinen die Seminare außerordentlich interessant werden ließ. Alle grundsätzlichen Fragen konnten aus den verschiedensten Gesichtswinkeln beleuchtet und untermauert werden. In Rede und Gegenseite rundete sich das Bild ab. Durch viele lebendige Beispiele aus dem Leben der Universität, unserem Territorium, aber auch durch Augenzeugenberichte von Lehrgangsteilnehmern, die die Republik in jungen Nationalstaaten verantwortlich vertreten haben, wurde die Materie leicht verständlich und anwendungsbereit für alle dargestellt.

Besonders die beiden Kurse in Rohrbach führten sehr schnell dazu, daß sich alle Teilnehmer an der Abendschule wie eine große Familie fühlten. Dazu trug in nicht unwesentlichem Umfang das gesamte Milieu bei. Man weiß nicht recht, wo man beginnen soll; bei der schönen Landschaft, der vorzüglichen Betreuung, der ausgezeichneten Unterbringung oder dem stimmungsvollen Tagesablauf, der auch reichlich Zeit gab zu persönlichen Gesprächen zwischen Vertretern verschiedener Wissenschaftsbereiche. Selbst bei ausgefahrenen Wanderungen und fröhlicher Einkerke war das Fachstempel ein Bedürfnis.

Daß diese große Familie von Bestand ist, spürt man auf Schritt und Tritt. In allen Sektoren gibt es plötzlich bekannte Gesichter. Man weiß sich in speziellen Fragen miteinander zu arrangieren. Die Verbindungen tragen weiter in der täglichen Arbeit empfindet man, daß man vieles hinzugelehrt hat und anzuwenden versteht.

Aus diesem Grund sollte man vielleicht auch davon sprechen, daß der große Fleiß der Veranstalter danach verlangt, daß die künftig geplanten Lehrgänge zielstrebig beschickt werden, d. h. daß in erster Linie Leiter ihr Wissen und ihre Fertigkeiten verbessern. Auf solche Weise kann die Mühe und die Arbeit der Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität zum Nutzen gereichen, kann die Teilnahme an den folgenden Lehrgängen der marxistisch-leninistischen Abendschule ein wesentlicher Faktor für die Erfüllung der Aufträge werden, die Partei und Regierung der Karl-Marx-Universität gestellt haben.

OMB Dr. med. Claus,
Stellvertreter des Direktors
des Bereichs Medizin
für die mediz. Betreuung



Auch das Ensemble „Solidarität“ gehört zu den Mitwirkenden im Anrechtszyklus unserer künstlerischen Ensembles

Das „gemachte“ Anrecht für den Besuch von Veranstaltungen unserer künstlerischen Ensembles – vor einem Jahr auf Initiative des Rektors ins Leben gerufen – hat sich bereits im ersten Jahr seines Bestehens viele Freunde geschaffen. Immerhin waren es auf Anhieb 330 Universitätsangehörige, die ein Anrecht erworben. Ihr begeistertes Urteil sollte 1972/73 unter ihren Kollegen und Freunden weitere Interessenten gewinnen. Es lohnt sich also, sich bei diesem Anrecht in diesem Jahr auch anderen Leipziger Hochschulen und Leipziger Großbetrieben angeboten wird – ein Beitrag der Karl-Marx-Universität zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens der Stadt, ganz im Sinne der Beschlüsse des 6. Plenums und der jüngsten Kreisparteitagung.

Bestellungen nimmt die Hauptabteilung Kultur, Ernst-Schneller-Straße 6 (Ruf 3 05 95) entgegen. Der Gesamtpreis für sechs Veranstaltungen: 24 M, 18 M, 12 M (Studenten 20 M, 15 M, 10 M), Programm siehe UZ 28/72, Seite 2).

Foto: Ilse

Über URANIA Kontakt zu vielen Bürgern

Vorbildliche populärwissenschaftliche Arbeit der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften

Die Universitätsbibliothek hat in den vergangenen Monaten die Fachbeziehungen zu sowjetischen Bibliotheken intensiviert und einen „Wegweiser zum sowjetischen Schrifttum“ erarbeitet, der in der UZ veröffentlicht wurde. Die DSF-Grundreihe gestaltete außerdem eine Buchausstellung und organisierte den gemeinsamen Besuch eines sowjetischen Gegenwartsstückes. Mehrere Kollektive der Bibliothek luden den Besuch, den

DSF-Arbeit an UB und Geschichte

Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der „Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ aufzunehmen.

Auch an der Sektion Geschichte sind die vielfältigsten Aktivitäten zu verzeichnen. Dazu gehört ein Vortrags- und Lichtbildzyklus, der den einzelnen Gebieten der Sowjetunion gewidmet ist. Der erste Abend fand gemeinsam mit Kommunisten statt und war mit einer Palmintende verbunden. Auch bei den anderen Lichtbildvorträgen ließ man sich etwas einfaches, einen Quiz beispielsweise. Großen Anklang fand ein Gespräch mit Prof. Roswanow im Wohnheim. Der Seminargruppe Geschichte/Russisch II/3 konnte der Ehrenname „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ verliehen werden. Den IV und V Teil des Filmwerkes „Befreiung“ besuchten gemeinsam 200 Sektionsangehörige.

Die populärwissenschaftliche Arbeit der Wissenschaftler ist eine der wesentlichsten Öffentlichkeitsaufgaben, darauf hat beim Empfang des Büros des Präsidiums der URANIA Genosse Honecker hingewiesen. Die Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften hat sich bereits bei der Sektionsgründung mit großem Nachdruck dieser Aufgabe zugewandt.

Die Initiative dazu ging von Prof. Brehme aus. Er war es auch, der dafür sorgte, daß ein Vertreter des Bezirksvorstandes der URANIA in den Rat der Sektion berufen wurde. Es war auch der erste Vertrag zwischen der Karl-Marx-Universität bzw. einer ihrer Sektionen, der mit dem Bezirksvorstand der URANIA abgeschlossen wurde und sich sehr erfolgreich bewährte.

Der Sektionsdirektor legt auf diese Zusammenarbeit großes Gewicht, und der Rat der Sektion beschäftigt sich zweimal im Jahr mit der URANIA-Arbeit. Diese intensive Arbeit im Rahmen der URANIA wurde daher zu Recht gewürdigt, indem dem Sektionsdirektor Prof. Dr. Brehme und dem Verbindungsmann der Universitätssektion zur Sektionsleitung „Internationale Fragen“ der URANIA, Dozent Dr. Chr. Mährdel, anlässlich der Bezirksdelegiertenkonferenz der URANIA die Ehrennadel in Silber der URANIA verliehen wurde.

Die Arbeit der Afrika/Nahost-Sektion innerhalb der URANIA ist sehr vielfältig. Im Vortragszentrum der

URANIA haben die Professoren Brehme, Rathmann, Kramer, Vogt, sowie Dr. Bittner und Dr. Mährdel zu Grundproblemen der nationalen Befreiungsbewegung im Rahmen eines Zyklus gesprochen und dabei Fragen des revolutionären Weltprozesses in Verbindung mit der Rolle Asiens, des Nahen Ostens und Afrikas, des weiteren Problems der nichtkapitalistischen Entwicklung, die Perspektivität der kapitalistischen Entwicklung, Fragen der imperialistischen Globalstrategie und des Neokolonialismus behandelt. Die Teilnahme zeigte das große Interesse der Bevölkerung Leipzigs an diesen komplizierten und zugleich perspektivischen Problemen der nationalen Befreiungsbewegung. Das Gelingen lag zugleich in der souveränen Stoffbehandlung und im entsprechenden Einfühlungsvermögen der Wissenschaftler für die gar nicht so einfache populärwissenschaftliche Arbeit.

Um auch die Kreisreferenten der URANIA entsprechend zu qualifizieren, wurde der Zyklus jeweils auch in Altenburg, Grimma und Ellenburg durchgeführt.

Auch in den Referentenanleitungen in Leipzig haben einerseits die bereits genannten Mitarbeiter der Sektion Afrika und Nahostwissenschaften zu bestimmten regionalen Länderproblemen gesprochen, außerdem auch Dr. Ingrid Mährdel, Dr. Schönfelder und Dr. Selzer. An diesen außerpolitischen Aussprachen nehmen regelmäßig die Be-

zirksreferenten teil. Dr. Böner, Dr. Barthel u. a. trugen zusammen mit anderen Experten der Sektion zur inhaltlichen Gestaltung der Sitzung der Bezirkssektion „Internationale Fragen“ der URANIA mit hohem Niveau bei.

Auch zu Einzelvorträgen in Leipzig und in den Kreisen erklärten sich Mitglieder der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften bereit. So Dr. Selzer zum Konflikt auf dem indischen Subkontinent und das Ebnasir Dr. Mährdel zu Fragen des Nahen Ostens und Afrikas. Die Anforderungen an Betrieben für solche Einzelvorträge werden in der Zukunft besonders stark ansteigen, da die Bezirkssektion „Internationale Fragen“ der URANIA in Zusammenarbeit mit der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften in Vorbereitung der Weltfestspiele der Jugend vor allem Länderübersichten in den bereits erwähnten Gremien (Vortragszentrum, Referentenqualifizierung und Vorträge in Betrieben und vor allem vor der FDJ) durchführen wird. In Verwirklichung des Vertrages zwischen der URANIA und der Sektion Afrika/Nahostwissenschaften wird in der Zukunft auch stärker auf das Potential der Sektion bei der Erarbeitung von schriftlichen Informationen und Referententexten zurückgegriffen, und außerdem sollen zunehmend auch Studenten der letzten Studienjahre in die Referententätigkeit einbezogen werden.

Dr. Ivor Nagy

Nach Erscheinen der Leserfrage in UZ 18/72 zum Stundenplan aus der Sektion Rechtswissenschaften haben wir uns mit der Studienabteilung der betreffenden Sektion und dem Genossen Kurzeiler zusammengesetzt und dargelegt, weshalb der letzte Stundenplan so schlecht ausgefallen war.

Unabhängig von diesem konkreten Fall bleibt die Frage: Wodurch garantieren wir den Studenten einer beliebigen Sektion, daß schlechte Stundenpläne vermieden werden?

Die Qualität des Stundenplans hängt logischerweise erheblich von der Anzahl der vorhandenen Räume ab. (Es könnten z. B. mehr pädagogische Vorlesungen und Wünsche auf günstige Zeiten realisiert werden.) Die Stundenplanverantwortlichen der Sektionen weisen aber z. B. seit Jahren darauf hin, daß die beiden Hörsäle in der Hörsalstraße von der Medizin nicht voll ausgelastet sind. Vereinbarungen können nur auf „Professorebene“ zu-

Barrieren gegen gute Stundenpläne

Die Sektion Rechentechnik/Datenverarbeitung versucht seit Wochen ergebnislos, zu einer Vereinbarung zu kommen, damit die Räume der Hörsalstraße von den Gesellschaftswissenschaftlern genutzt werden können. Über eine allgemeine Zusage des Direktors für Erziehung und Ausbildung des Bereichs Medizin an das Direktorat Erziehung und Ausbildung kamen wir nicht hinaus.

Nach dem 20. Oktober beendet das 6. Studienjahr der Medizin die Vorlesungen. Aber die Vorlesungen der Gesellschaftswissenschaftler können nicht erst sechs Wochen nach Semesterbeginn anlaufen. Kann die Medizin nicht bei einigen Veranstaltungen in andere Hörsäle der Kliniken ausweichen. Bisher sind 90 Vorlesungsstunden mit jeweils mindestens 130 Hörern für das Herbstsemester 1972 noch nicht untergebracht.

Eine Antwort auf eine Leserkritik

Die zentrale Stunden- und Raumplanung wurde an der Karl-Marx-Universität vor zwei Jahren eingeführt, um die vorhandene Raumkapazität gleichmäßiger auszulasten und die Routinearbeit beim Bau des Planes, die oft von Wissenschaftlern geleistet wurde, der Maschine zu übertragen. Es ist klar, daß sich bei der manuellen Planung leichter besondere Wünsche berücksichtigen lassen. Dieser Nachteil sollte dadurch ausgeglichen werden, daß die Räume ohne die bis dahin zahlreichen Absprachen und „Beziehungen“ denen zur Verfügung gestellt werden, die sie auf Grund ihrer Studentenzahlen brauchen. Trotzdem stehen den Sektionen wie bisher bestimmte Räume hauptsächlich zur Verfügung, dazu gehören Spezialräume für bestimmte Veranstaltungen. Außerdem ist es natürlich z. B. aus Informations- und Disziplinierungsgründen, Studenten einer Sektion

vorrangig in bestimmten Komplexen unterzubringen.

Mit der zentralen Planung wurde jedoch das Recht der Nutzung der vorhandenen Kapazitäten nicht geändert. Der „Privatbesitz“ der Sektionen an Räumen (den es an anderen Hochschulinrichtungen nie gegeben hat) blieb in Leipzig bestehen. Da die äußerst knappen Reinigungskräfte, die Heizung, Pläner u. dgl. bei einer verstärkten Nutzung der Räume eine verstärkte Belastung erfahren, wird nach Möglichkeit vermieden, die Räume anderen zur Verfügung zu stellen.

Bereits vor zwei Jahren hat sich das Direktorat für Erziehung und Ausbildung in Dresden umgesehen, wie eigentlich die Technische Universität mit diesen Problemen fertig wird. Praktisch verändert wurde bei uns wenig.

In der Sektion Rechentechnik gehen nur Bestellungen für Räume ein. Der Computer weist aus, der Raum ist besetzt oder frei, alle ideologischen Probleme überläßt er uns. Aber es ist nicht Aufgabe der Rechentechnik, durch langwierige Telefonate eine Sektion zu finden, die bereit ist, einen freien Raum zur Verfügung zu stellen.

Es gibt weitere Fragen, die nicht von der Rechentechnik entschieden werden können. So z. B. die Frage, ob wir es uns bei der Hörsalknappheit leisten können, für das ML-Grundlagenstudium auf die Zeiten montags 7 bis 10 Uhr, mittwochs und sonntags von vornherein zu verzichten. (Auf der vorletzten Parteitagung hat Genosse Prof. Stein, Wirtschaftswissenschaften, berichtet, daß nicht die Studenten die größten Vorbehalte gegen den Sonabend hatten.)

Ein weiteres Problem: Es gibt keinen Mitarbeiter im Direktorat für Erziehung und Ausbildung, der sich regelmäßig mit der Stunden- und Raumplanung beschäftigt. Niemand hat einmal eine

Reihe von Computerstundenplänen durchgesehen, analysiert, und bewertet. Natürlich kann man sagen, welcher Plan ideal wäre, aber welcher Plan ist unter unseren räumlichen Bedingungen noch gut? Welcher ist wirklich unzumutbar? Es ist illusorisch, einen Plan zu verlangen, der keine Zwischenstunden für Studenten und Lehrkräfte aufweist, der ohne jegliche Wege und Einbeziehung des Sonnabends auskommt. Hier müßten sich Pädagogen und Methodiker mit den Vertretern der Rechentechnik zusammensetzen.

Wir hoffen, daß wir mit unserem Beitrag helfen, ein „zuständiges und anforderungsfähiges Organ“, wie es Genosse Kurzeiler in seinem Beitrag fordert, d. h. eine Zentrale für Stunden- und Raumplanung (wie sie z. B. an der Technischen Universität Dresden existiert) zu schaffen. Soweit es in unseren Kräften steht, wollen wir dazu beitragen.

Annemarie Tews, Sektion Rechentechnik/Datenverarbeitung

Unsere Musikwissenschaftler ehrten Heinrich Schütz Zum 300. Todestag des großen deutschen Musikers

Der sich im November dieses Jahres zum 300. Male jährliche Todestag des großen deutschen Musikers Heinrich Schütz war für den Fachbereich Musikwissenschaft und Musikinstrumenten-Museum unserer Universität Anlaß zu einer wissenschaftlich-künstlerischen Veranstaltung, nachdem bereits vorher die dem Musikinstrumenten-Museum angegliederte „Capella fidelina“ ein Konzert mit Werken von Schütz und Zeitgenossen durchgeführt hatte.

Die zweite Veranstaltung gliederte sich in eine wissenschaftliche Tagung mit drei Vorträgen über Probleme der Zeit und der Musik des 17. Jahrhunderts einerseits und die Anfänge einer bürgerlichen Kultur in Deutschland andererseits. Künstlerische sowie in die Darbietung kammermusikalischer Schöpfungen von Schütz, seinen Freunden und Schülern, im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung zeichnete Prof.

Dr. Christian Emmrich (Pädagogische Hochschule Dresden) ein anschauliches Bild von der literarischen Situation jener Epoche, die der vielseitig gebildete Komponist durch seine enge Verbindung mit Martin Opitz und anderen Dichtern mitverlebte. Dr. Hans Gräß versuchte, aus madrigalischen Stil- und Gestaltungselementen Wesenszüge der kompositorischen Haltung Schützes herauszuarbeiten, wobei er auch die Gegensätzlichkeit musikalischer Formung der freieren italienischen Madrigaldichtung und der starren deutschen Verse betonte. Prof. Dr. Richard Petzold, Leiter des Musikinstrumenten-Museums, bot ein aus umfangreichen Aktenstudien gewonnenes Zeitgemälde der sozialen Lage des Musikerstandes im 17. Jahrhundert, an der mutig Kritik zu üben der Dresdner Hofkapellmeister Heinrich Schütz gar zu oft Veranlassung gehabt hat.

Das Abendkonzert im Bachsaal des Museums bot in sinnvoller An-

ordnung Kompositionen von Schütz und der Schütz-Zeit, darunter bisher unbekannt Kostbarkeiten wie eine Nymphenzene aus dem von Prof. Dr. Petzold in der Landesbibliothek Dresden aus Licht gezogene Schöpfungsstück „Dafne“, dessen von Opitz stammender Text 1627 von Schütz als erste, leider verloren gegangene deutschsprachige Oper komponiert worden war. Die Gesangslehrkräfte des Fachbereiches, Ursula Segschneider (Sopran) und Eleonore Petzold-Herrmann (Alt), boten in glänzender aufeinander bezogener Stimmführung und in tiefer musikalischer Durchdringung im Duett und einzeln kantaten- und liedhafte Kompositionen des 17. Jahrhunderts, an deren Gestaltung die auch mit Solovorträgen hervortretenden Gesängerinnen Dr. Renate Völkel und die Studentin Walburga Raeder sich einfühlend beteiligten, während – von der Studentin Eva Silge am Generalbass-Violinello unbeeirbar unterstützt – Dr. Hans-Joachim Köhler

vom Cembalo aus die prächtig aufeinander eingespielte Musikanten-schar zusammenhielt und auch mit virtuos vorgetragenen Solokompositionen auf seine Virtuosität mit alter Musik und mit historischen Instrumenten aufmerksam machte. Nicht vergessen sei, daß der in der Werkstatt des Museums tätige Oberrestaurator Klaus Gernhardt an einem von ihm restaurierten Orgelpositiv in einigen Werken ebenfalls als Generalbassspieler zum Gelingen des ausgezeichneten Besuchsbeitrags beitrug.

Der Einsatz für das Werk des bedeutendsten deutschen Musikers des 17. Jahrhunderts wurde auch anerkannt durch die Verpflichtung der Leipziger Universitätsmusik für ein Festkonzert der Heinrich-Schütz-Stadt Weißenfels, wo das etwas abgewandelte Programm in der als Konzertsaal des Städtischen Museums dienenden Schloßkapelle erklang und ebenfalls lebhaften Beifall auslöste.

H. B.

„Unser“ 13jähriger gewann ersten Preis der Mathe-Olympiade

Pawel Kröger aus Leipzig gehört zu den acht Schülern, die auf der 14. Internationalen Mathematik-Olympiade in Torun den ersten Preis errangen. Außerdem hat er für seine besonderen Fähigkeiten einen Sonderpreis erhalten. Der Dreizehnjährige ist Schüler der 7. Klasse an der 49. Oberschule Leipzig und hört bereits seit drei Jahren als Gast Mathematikvorlesungen an der Karl-Marx-Universität. Pawel spielt in seiner Freizeit gern Fußball und sammelt Briefmarken.